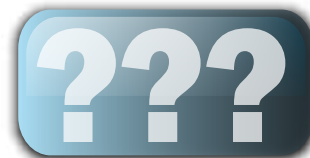


Drei Fragen an ...



Freue, dich Welt, dein König naht.

Mit diesen Worten besingt Isaac Watts die Weihnachtsfreude. Doch ist es viel mehr. Diese Freude ist der Grundton des ganzen Neuen Testaments. Schon in der Verkündigungsgeschichte sagte der Engel Gabriel zu Maria: „Sei gegrüßt / freue dich.“ Josef Ratzinger schreibt dazu: „Am Gruß des Engels fällt auf, dass er Maria nicht mit dem üblichen hebräischen Grußwort *shalom* - Friede sei mit dir - begrüßt, sondern mit der griechischen Grußformel *chaire*, die man ruhig mit „Gegrüßt seist du“ übersetzen darf ... Dennoch ist es richtig, an dieser Stelle die eigentliche Bedeutung des Wortes *chaire* herauszuhören: Freue dich! Mit diesem Zuruf des Engels - so dürfen wir sagen - beginnt im eigentlichen Sinn das Neue Testament. Das Wort kehrt wieder in der Heiligen Nacht im Mund des Engels, der den Hirten sagt: „Ich verkünde euch eine große Freude“ (2,10). ... Die Freude erscheint in diesen Texten als die eigentliche Gabe des Heiligen Geistes, als das wahre Geschenk des Erlösers. So ist mit dem Grußwort des Engels der Akkord angeschlagen, der dann weiterklingt durch die ganze Zeit der Kirche hindurch.“ (Jesus von Nazareth, Prolog, Die Kindheitsgeschichten, S. 37f.)

Mit diesen Worten über die Freude grüße ich Sie zum Weihnachtsfest 2015 .

Gerson Wehrheim



Lorenz Timnik

Co-Pastor der Jesusfriends-hamburg, Trainee für Gemeindegründung im BeG

RB: Lorenz, nun bist du seit fast drei Monaten hier in Hamburg, um hier mit dem Thema Gemeindegründung vertraut zu werden. Was hast du alles erlebt?

LT: Zunächst mal geht es neben dem Ankommen in der Gemeinde ja auch darum, ein Gefühl für die Stadt zu finden und hier zu „landen“. Da bin ich sehr dankbar, in einer tollen WG in einer Umgebung, die ich sehr mag, zu wohnen – das hilft! Ich merke, dass es ein sehr besonderes

Lebensgefühl ist, in einer Stadt wie Hamburg zu sein. Inhaltlich lief es dann auch schon recht schnell „rund“; da habe ich für die kurze Zeit schon recht viel erlebt. Es ist spannend und schön, in eine Gemeinde wie Jesusfriends reinzukommen und nach und nach all die Menschen, die die Gemeinde ja ausmachen, kennen zu lernen. Aber auch über die Gemeinde hinaus bin ich viel auf Treffen unterwegs, um andere Leute, die in Hamburg etwas bewegen wollen, kennen zu lernen. Meine Kontaktliste hat also großen Zuwachs erlebt. Als Highlight denke ich jetzt aber an die Flüchtlingsarbeit der Gemeinde, die ich mit anpacken durfte und innerhalb derer wir bereits



einen gut laufenden Deutschkurs etablieren konnten.

RB: Das Thema des ersten Quartals der Traineezeit hieß „Bewegt von Gottes Mission“. Kannst du den Lesern kurz erklären, warum es so wichtig ist, nicht einfach in einen Aktionismus des Gemeindeaufbaus zu verfallen, sondern sich wirklich von Gottes Liebe zu den Menschen und zur Welt berühren zu lassen?

LT: Ich glaube, dass Gott eine unfassbar schöne, gute und heilvolle Idee für die Menschen und diese Welt hat. In diese Idee und Vision möchte er uns mit hinein nehmen und uns sogar dabei mitmachen lassen – eigentlich verrückt! Aber ich denke, wenn man von dieser Vision angesteckt wird, dann stellt sich gar nicht mehr die Frage nach dem „Warum“ – dann

kann man es kaum erwarten zu sehen, wo Gott schon am Tun und Machen ist! So verstanden ist Gemeinde dann ein perfekter Ort für lauter un-perfekte Menschen, die sich davon anstecken lassen und gemeinsam auf die Entdeckungsreise gehen, was Gott alles mit ihnen vorhat – und das ist mit Sicherheit genialer als das beste Gemeindekonzept!

RB: Was hat dich persönlich in deiner ersten Zeit in Hamburg besonders berührt?

LT: Besonders berührt haben mich Fragen rund um das Thema „Flüchtlinge“. Einmal gab es ganz am Anfang meiner Zeit hier eine Szene, die mir hängen geblieben ist: Per Aushang hatten wir in einer Flüchtlingsunterkunft zu unserem Gottesdienst eingeladen. Kurz nach Beginn – ich hatte schon gedacht, niemand würde kommen – ging auf einmal die

Tür auf, und ca. 25 Leute kamen durch die Tür herein. Nach der Veranstaltung beim gemeinsamen Suppe-Essen hat es sich richtig schön durchmischt; alle haben versucht, sich mit Händen und Füßen zu verständigen und sich kennen zu lernen. Insgesamt kann man es so sagen: gerade Hamburg erlebt gerade einerseits sehr intensiv den massiven Anstieg an geflüchteten Menschen, die bei uns Zuflucht suchen. Andererseits gibt es unglaublich viel Engagement und Einsatz; Initiativen werden gegründet, vernetzen sich und bewegen etwas. Gerade bei unserem Deutschkurs haben sich viele Ehrenamtliche gemeldet – obwohl sie eigentlich nichts mit der Gemeinde zu tun haben!

(Das Interview führte Reinhard Brunner)



WILLKOMMEN

zu Weihnachten

Welcome to Christmas

مرحبا بكم في عيد الميلاد
به كريسمس خوش آمدید

Willkommen zu Weihnachten! – unter diesem Motto laden Christen als Familie, Gemeinde oder Gemeinschaft Flüchtlinge und Asylbewerber ein, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Dazu bieten die Marburger Medien eine Medienbox in 4 Sprachen (Deutsch, Englisch, Arabisch, Persisch) an. Sie enthält: Fünf mehrsprachige Einladungskarten / eine mehrsprachige Jesusfilm-DVD in 16 Sprachen mit Weihnachtsgeschichte / Buch und Smartphone-App mit mehrsprachiger Einführung in den christlichen Glauben / mehrsprachiges Begrüßungsmagazin für Flüchtlinge (ohne Persisch) / mehrsprachiger Flyer mit der Weihnachtsgeschichte Lukas 2,1-10 / Karte zum Basteln einer Kerze und Streichhölzer als Gesprächseinstieg und Geschenk / Gastgeber-Leitfaden mit Tipps für Einladung, Gestaltung und kulturelle Besonderheiten. Stiftung Marburger Medien, Am Schwanhof 17, 35037 Marburg www.willkommen-zu-weihnachten.de

Impressum

Newsletter des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG)
Mühlenpfad 2 . 38440 Wolfsburg . Fon: 05361-21747
eMail: info@bund-evangelischer-gemeinschaften.de
www.bund-evangelischer-gemeinschaften.de / www.bevg.de
Redaktion: Gerson Wehrheim (Westhofen) und Chris Kemper (Freiberg)



gemeinsam Gemeinde gründen

Wie wäre es, daran beteiligt zu sein, dass Gottes Herzschlag in unseren Städten sichtbar pulsiert? Wie wäre es, wenn es uns gemeinsam gelingen würde, neue Lebensadern der Liebe Gottes in unsere Städte zu pflanzen? Wie wäre es, daran beteiligt zu sein, dass Menschen auf neue Weise von der Liebe Gottes berührt werden?

Mit der Initiative „gemeinsam Gemeinde gründen“ will der BeG-Arbeitskreis für Gemeindegründung möglichst viele Gemeinden und Menschen im BeG an der Gründung von neuen Gemeinden beteiligen. Wir träumen gemeinsam davon, dass genau dies Wirklichkeit werden kann: Neue Orte, an denen die Liebe Gottes für Menschen von heute erfahrbar wird.

Um Gemeinden zu gründen braucht es Menschen, die die Leidenschaft und die Fähigkeiten, dazu mitbringen. Neben eines fundierten Theologiestudiums gehören dazu auch unternehmerisches Denken und Handeln sowie Strategien, ein Kirchen-Start-Up zu beginnen. Wer Gemeinden gründen will, die auch junge Menschen in unseren Städten ansprechen, braucht junge Gemeindegründer und Gemeindegründerinnen, die mit Leidenschaft Neues wagen. Und er braucht ein gutes Programm, um sie mit den notwendigen Kompetenzen zur Gemeindegründung vertraut zu machen.

Das wollen wir tun: In der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Tabor, finden begabte junge Menschen in einer zweijährigen Traineeestelle eine Anstellung als Pastorinnen und Pastoren, um gezielt Leidenschaft und Ausbildung für Gemeindegründung zu fördern.

Und so sieht die erste Traineeestelle im BeG konkret aus:

Lorenz Timnik wird zwei Jahre als Co-Pastor in der erst vor wenigen Jahren neu gegründeten BeG-Gemeinde „jesus-friends Hamburg“ angestellt. Die Begleitung und Ausbildung im Thema Gemeindegründung übernimmt Pastor Reinhard Brunner, der diese Gemeinde selbst gegründet hat. Geplant ist, dass Lorenz Timnik nach den zwei Jahren in Hamburg selbstständig ein Gründungsprojekt im BeG startet. Das kostet Geld und davon ist in der Regel in Gemeindegründungsarbeiten nur wenig vorhanden. Deshalb finanzieren der BeG und seine Regionalverbände 2/3 der Anstellungskosten von 72.000 EUR.

Für den Rest brauchen wir dich mit deiner Spende!

Wer – Einzelpersonen, Hauskreise, Gemeinden – möchte mithelfen, in junge Menschen zu investieren, damit der Herzschlag der Liebe Gottes in unseren Städte und Regionen wächst und Gemeindegründung in Deutschland besser gelingt?

Lasst uns „gemeinsam Gemeinde gründen“. Vielen Dank für's Mitbeten, Infos Weitergeben und für deine Spende!

Das kannst Du tun:

1. Spenden:

Mit deiner Spende hilfst du mit, in zukünftige Gemeindegründer und Gründerinnen zu investieren. Jeder Euro den du spendest, kommt zu 100% diesem Projekt zu Gute. Wer über die Online-Spendenplattform „betterplace“ spendet, erspart uns viel Verwaltungsaufwand, die Sache ist bequem per Kreditkarte, Bankeinzugsformular oder PayPal zu erledigen und selbstverständlich 100% seriös.

www.betterplace.org/de/projects/28285-gemeinsam-gemeinde-grunden-spende-fur-die-traineeestelle

2. Andere dafür begeistern:

Zusätzlich geht es darum, dass wir dieses Projekt auch über den BeG hinaus mit unseren Bekannten teilen, die möglicherweise an der Unterstützung so einer Initiative interessiert sind. Dazu gibt es in den Gemeinden Flyer, die neue Homepage des Arbeitskreises für Gemeindegründung ist online und es gibt eine Facebook-Gruppe. Auf diese Weise könnt ihr selbst miterleben, was im BeG in Sachen Gemeindegründung läuft und es mit anderen teilen.

Website: www.gemeinsam-gemeinde-gruenden.de

Facebook: www.facebook.com/gemeinsam.gemeinde.gruenden

In diesem Sinne: Lasst uns „gemeinsam Gemeinde gründen“. Vielen Dank für's Mitbeten, Infos Weitergeben und für deine Spende!



Himmelsstürmer

„Wird Gott sich um einen Luftballon kümmern, wenn ich ihn darum bitte?“ Eine spannende Frage, vor der wir standen. Klar, das konnte er, aber zu glauben und zu erleben das er es auch tat, war eine ganz andere Erfahrung, die Gott uns auf seine - besondere - Weise zeigte.

Alles begann mit einer verrückten Idee: „Armin, ich hätte da mal ne Idee für ein Projekt, das wir mit ein paar Teens von der Straße bauen könnten und gleichzeitig über Jesus ins Gespräch kommen. Ich würd gern mal einen Wetterballon mit einer GoPro (Actionkamera) ausstatten und den fliegen lassen.“ Zugegeben, ein verrückter Gedanke, aber nach dem uns die Leitung das Budget zugesagt hatte machten wir uns ans Werk.

Anfang Oktober 2013 war es dann soweit. Mit den Jungs und Mädels, Fluggenehmigung und Versicherung machten wir uns auf zum Startplatz nach Pottum am Wiesensee. Der Ballon wurde gefüllt, Styroporbox mit GoPro, GPS-Tracker und Wärmepads gefüttert und mit dem Fallschirm verbunden.

Alles sah gut aus. Aber direkt nach dem der Ballon seinen Weg Richtung Wolken antrat war allen klar: Es hätte mehr Gas bedurft. Die Steigrate war sehr niedrig. Ob wir den jemals wieder sehen?

Zum Glück haben wir ja einen Gott der sich auch um einen Ballon kümmern kann. Bis dahin - theoretisch. Ob er es auch tut? So beten wir: „Jesus, pass du bitte auf unsern Ballon auf und schen-

ke, wenn du willst, dass wir ihn sicher wiederbekommen.“

Fast vier Stunden Funkstille. Dann endlich ein Anruf: „Armin, wir haben Kontakt zum GPS er befindet sich mit 35 Km/h im Landeanflug. Und er landet - oh nein, das wirst du nicht glauben - mitten in der JVA Heimsheim...“

Nach einigen eiligen Telefonaten und einen Tag später machte Daniel - der „Zünder“ der Aktion sich auf in das 250km entfernte Heimsheim. Die grinsenden Polizisten hatten bis zu seinem Eintreffen bereits eine Powerpoint mit den besten Fotos zusammen gestellt.

Von der unglaublichen Höhe, (genaueres wissen wir nicht) von der atemberaubenden Schönheit der Aufnahmen, den Wundern am im Hintergrund, bis hin zur absoluten Punktlandung auf dem Dach und auch noch an einem der sichersten Orte der Welt, war dieser Versuch mehr als eine Gebetserhörung. Er war eine Predigt: „Wenn Gott sich um so etwas unwichtiges wie einen Ballon kümmert - nicht nur kann - wieviel mehr wird er sich um mein Leben kümmern wenn ich ihn darum bitte?“ Phil 4,6 Sorget euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

(Armin Trauernicht, Gemeinschaftspastor)

Den Film, der dabei entstanden ist, gibt es hier: <http://www.godtube.com/watch/?v=01B2FJNU>



Tabor bildet in Zukunft auch Sozialarbeiter aus!

NEU! AB 2016

Evangelische Hochschule TABOR

B.A. PRAKTISCHE THEOLOGIE & SOZIALE ARBEIT

AN DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE TABOR IN MARBURG

Schon seit über 100 Jahren lebt in Tabor die Vision, junge Menschen auszubilden, die nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten Zeichen der Liebe Gottes in diese Welt setzen können. Deshalb gingen Tabor-Absolventen schon von Beginn an nicht nur in den Verkündigungsdienst, sondern auch in vielfältige diakonische Berufsfelder.

Angesichts der großen sozialen Herausforderungen in unserem Land soll das in Zukunft wieder verstärkt in den Blick genommen werden.

Ab September 2016 wird es deshalb an der Ev. Hochschule TABOR (vorbehaltlich einer erfolgreichen Akkreditierung des Studiengangs) neben dem bewährten theologischen Programm einen zusätzlichen neuen Studiengang „Praktische Theologie und Soziale Arbeit“ geben. Wir nennen ihn nach den vier Anfangsbuchstaben „PTSA“, was sich schnell ausgespro-

chen wie „Pizza“ anhört. Das passt auch ausgezeichnet, denn dieses Studium wird ganz sicher eine „runde Sache“, die man ganz vielfältig und individuell belegen kann. Dabei bekommt man auch ganz viel von dem nahrhaften Grundteig der guten Theologie und der geistlichen Gemeinschaft in Tabor mit. Nach acht Semestern ist man schließlich staatlich anerkannte(r) Sozialarbeiter(in) mit vielfältigen beruflichen Möglichkeiten, durch die man unsere Gesellschaft positiv prägen und das Evangelium mit Herz und Hand zu den Menschen bringen kann.

Wer auf den Geschmack gekommen ist, oder wer Junge Erwachsene kennt, die auf der Suche nach einer sinnvollen Berufsperspektive für Gott und die Menschen sind, kann beim PTSA-Service unter ptsa@eh-tabor.de nähere Infos bekommen.

(Prof. Dr. Frank Lüdke)